

Karoline Schreiber Variablen und Konstanten

You'd be amazed. Das ‹Willkommensbild› schaut uns an, und wir schauen zurück. Eindringlich, wie die Augenpaare der grossformatigen neuen Arbeit aus der Serie ‹Drawing Account› den Blick nicht von uns wenden, auch wenn wir uns bereits im nächsten Raum der Galerie König Büro befinden. Die Ausstellung ‹Variablen und Konstanten› von Karoline Schreiber lässt uns am zeichnerischen Kosmos der Künstlerin teilhaben, fordert Geist und Physis heraus und vereint vermeintliche Gegensätze. *Dichte und Leere* gehen Hand in Hand, in der kuratorischen Setzung wie auch werkimmanent. So ist der winkende ‹Fröhliche Sack› im Eingangsraum links zugleich Leerstelle wie Imaginationsort, den man jederzeit betreten und ausfüllen kann. Die dicht und detailgetreu in naivem Objektstudium gezeichneten Löwenzahnblätter kontrastieren die irrealen Szenerie und geben ihr gleichzeitig einen festen Grund.

Auch der Titel der Ausstellung trägt die Dichotomie in sich und umfasst Schreibers Methodik des Werkprozesses: Konstant ist das Arbeiten, die tägliche Routine des Zeichnens in ihren Büchern. Es entstehen zeichnerische Notizen, mit feinem schwarzem Faserschreiber aufgetragene ‹automatische Zeichnungen›. Sie speisen sich aus dem geistig Unterbewussten und werden mit traumwandlerischer Sicherheit aufs Papier gebracht. Frei von Ablenkung, ohne Furcht vor dem Scheitern, ungezwungen und tabu-befreit, erforscht die Künstlerin den Prozess, wie ein Gedanke manifest wird.

Die automatischen Zeichnungen mit ihren intuitiven Figurationen sind Ideengeber und Scharnier für Karoline Schreibers zeich-

nerisches Herzstück, die Serie ‹Drawing Account›. Das seit 2016 anwachsende Konvolut umfasst heute fast 60 Arbeiten. Diese von der Künstlerin als Variablen bezeichneten, opulenten malerischen Zeichnungen entstehen mit grosser Spielfreude in einem aufwändigen Umsetzungsprozess. Konsequenterweise mit Öl- und Bleistift auf Papier aufgetragen und in schwarz-weiß und Grauabstufungen gehalten, erzielen sie eine atmosphärische Wirkung und greifbare Körperlichkeit. Mit grosser Präzision werden weiche Verläufe ausgearbeitet und Körper ausgeformt, und das thematisch zuweilen Monströse abgemildert. Auch die häufig ironischen Werktitel kommentieren die Zeichnungen ähnlich einer Stimme aus dem Off und tragen zu einer Leichtigkeit und Gegenwärtigkeit bei. Die neueste Arbeit heisst denn auch ‹Variablen›, und verdoppelt die Bedeutung dieses Begriffs für die Serie ‹Drawing Accounts›. Denn gezeigt werden amorphe Wesen, die jederzeit ihre Form verändern zu scheinen können. Mit dem Hintergrund beginnend, erarbeitet die Künstlerin Licht- und Schatten als Spiel mit Hell und Dunkel, das Auge entscheidet intuitiv über die Formgebung.

‹Variablen und Konstanten› fokussiert auf das Medium der Zeichnung, das die Künstlerin seit über 30 Jahren erforscht. Die gezeigten Arbeiten aus den Jahren 2017 bis 2024 sind Transmitter des Unbewussten, zeigen allzu Menschliches, Ver-rücktes, das durchaus auch ins Groteske oder Unheimliche kippen kann, aber auch schmerzhaft Humorvolles anbietet. Im Interesse der Wahrheit verzerrend entstehen surreale Bilder, verstörend wie tröstlich, zuweilen hysterisch lustig. Schreiber gelingt Spontanes durch Verzicht auf jegliche Intention

und einer unvoreingenommenen Haltung gegenüber dem unberührten Blatt. Ihre Motive kommen auf leisen Sohlen, berühren uns auf eigentümlich verschlungene Weise und bleiben im Gedächtnis haften. Unerhörtes, Unpassendes oder gar Verdrängtes wird an die Oberfläche gebracht und zeigen das Fremde im Eigenen auf.

Der Verwendung von *Bildern im Bild* kommt bei Karoline Schreibers Zeichnungen eine wichtige Rolle zu und durchzieht ihr gesamtes Werk. Bilder fließen in ihre Arbeiten ein und aus, einer steten Wellenbewegung gleich. Besonders eindrücklich ist dies bei der Arbeit «Too much information» im hintersten Raum der Galerie zu erfahren. Sie zeigt eine Frau und einen Mann, deren Körper mit Tätowierungen übersät sind. Zeitgemässer könnte eine Manifestation von Bild im Bild nicht sein. Und dies gleich doppelt: sind doch unter den Tätowierungen wiederum Sujets auszumachen, welche auch im Fries gegenüber auf den «Cut-Outs» auszumachen sind; zum Beispiel die Frau, die ein Gemälde trägt.

Die «Cut-Outs» werden in der Galerie König Büro erstmalig öffentlich ausgestellt. Es sind kleinformatige Einzelblätter-Zeichnungen aus Karoline Schreibers Heften, ihrem «mobilen Atelier». Seit 2008 in tagebuchartiger Manier und in einem unbeschwerten Fließen entstandenen, sind sie Konstanten, und führen die automatischen Zeichnungen weiter. Einem gehobenen Schatz gleich, wurden die «Cut-Outs» aus den Heften herausgelöst, und dürfen immer noch Spiel bleiben. Die gerahmten Arbeiten in schwarz-weiß und Farbe zeigen jeweils eine Doppelseite, dahinter verborgen befin-

den sich zwei weitere Seiten. Das Verborgene ist integraler Teil – und zeugt von der spielerischen Lust am Anwesend Abwesenden.

Carole Kambli, April 2024

Addendum

Um auf persönliche Weise den Arbeiten von Karoline Schreiber nahezukommen, empfehle ich, beim Betrachten einer ihrer Zeichnungen aus dem eigenen Inneren zu schöpfen, und intuitiv und ohne überlegen aufzuschreiben (oder laut auszusprechen), was aus uns herauskommt. Es ist erstaunlich befreiend, und auch etwas erschreckend.

Augenkuss verstecken, ich bewege nicht mit Flagellen durch meine Gedanken und wundere mich nicht mehr über mich, sondern suche nach dem Unerklärlichen
Es ist nicht Wissen, das uns ausmacht, sondern Gefühl
Das Schöne ist im Verborgenen, im Unerwarteten. Man muss es nur sehen. Eine Ahnung haben. Grossmütigkeit.
Es ist noch nicht vorbei, die Haare wachsen noch.
Ich blicke durch mich hindurch und habe keine Angst. Das Chaos gewinnt immer
Licht im Dunkel.
Schwarz –

(Zeichnung ist auf Anfrage einsehbar)